

Handschriften / Autographen

Auszug aus dem Tagebuch von Christian Wilhelm Gericke an Johann Ludwig Schulze.

Gericke, Christian Wilhelm

Nagapattinam, 01.1788-26.06.1788

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175581](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175581)

In den drei ersten Monaten dieses Jahres sollte ich nach meines Beschlusses und Absichten
 Arbeit und die Vorbereitung zum feil Abenden, die ich täglich im geistigen Leben mit
 ein und zwanzig Personen, den auf am Michaels in der Chancerei conferiere, und
 hielt am ersten Donnerstag mit den Vorlesenden, hielt am Osterbuge mit den Zöglin-
 gen, hielt am Vormitag nach Ostern mit den Malabaren zum feil. Abendmal einzige-
 lassen werden, weil zu Hm mit beiführung vieler Kinder und erwachsenen welche den
 Boden hatten. flücht Hundert Kinder und erwachsen sind binnen dreien Monaten hier an
 den Boden gekommen. Auch von manchen Zöglingen, und namentlich von den Asman Ni-
 deren, die ich aufgenommen hatte und die bei manchen Befehlshabern waren, bei Abzug der
 Mädchen, bei denen der Anbau, bekamen die Boden, und kamen sehr gut durch, da
 die meisten welche die Boden konnten um und herum, haben. Ich mußte das viele
 Land mit dem Ruff fügen und richtig anordnen, aber natürlich nach meines Best
 zu befehlen, welche darin befehlet, daß sie so bald als das finden kommt ein ^{deswegen} Magen
 füllten wirman und der folgenden Tag eine Kurzung die nicht richtig ist, als bald
 Mann, daß sie bei der Boden abzuordnen mußte als dem nächsten Ruff und feil
 haben, und so viel Landwasser konnten als sie konnten werden, daß sie aber, von
 der Boden aufzuordnen, bei dem es war, da Ruff gemacht wurde, konnten
 gehalten Ruff haben, und so wenig konnten als möglich ist, und wie als beginn haben
 daß man die Boden nicht über ganz oder höchstens zwei Tage ohne Übung
 lasten, und daß man die Übung mit Maganzulern ansetzen. Alle Kinder und
 erwachsenen die nach dieses Best sind befehlet worden, sind alle gut durchgekommen.
 Ich hielt auch das feil. Abendmal im Monat Januar mit den erwachsenen
 Zöglingen die erwachsen sind, dazu eingeladen sind aber so viele von der Asmanen
 Gemeine, daß es eine Communion von 30 Personen hatte. Am Gemeinschaften
 ge waren für 54 ^{in geistigen} Stuhl; am Osterbuge 10 ^{in feilsten}; am Vormitag nach Ostern 47. ^{in feilsten}
 Im Anfang des Jahres mußte ich eine Karte nach Travankoor, zur Aufhebung des
 April Monats war ich wieder mit abließ Tage bei den Brüdern in Travankoor der
 Kaufmann waren und nicht einkaufen wegen für Malai. Seit meinem letzten Besuch
 in Travankoor haben wir schon ganz Subjecta in Travankoor gehabt mit denen ich

viertes Geschäft gegangen. ob es nun mit dem dritten gelingen wird, ist vorerst
ganz gewiß. Jeppadicht am Oben am 2ten Vorm. nach Osten für beiden Josen
den Hof über die Monate in einem künftigen Geschäft ist in Betracht über
des für von guten Gütern Jos. 10. 11-16. Man hat 4 Oben Gebüsch Tageslohn das
5te April ist gesagt ist ein Garten mit Hofen Jos. meditativ und man hat
dies, wenn es ein Versuch ist mitfließt, sonst aber selbst ist mit ihm von der An-
gelegenheiten immer Gerecht und der Mission. Dankt Gott insbesondere
für die Befreiung des Freundes, der eine mehrere Monate lang in großer Furcht
und Sorgen gewesen insbesondere in dem ^{ganz} offenen Ort Nagapattinam. Hier hat
Aussig und geborgen wissen segnen und danken, so hätten wir uns gleich als
Lippert sein Antas im Lande gehabt.

April 7. Am Ende dieses Jos. mit dem ab ist bestet gestern Abend um 11 Uhr, um den
diesem Morgen um 6 Uhr nach Nagapattinam. was ist nun mein Arbeit mit neuer
Ankunftung anfangen, ob es uns gleich so stand fühlte als ein Mann in einem
Anstehen für ein neues Leben kam.

April 8. Heute den ersten Sonntag zu dem besten ist das Dienstag ein ca-
lathische Woche falls in welcher ist ^{ein Mörder} das Leben Calathis mit, den für
ausständig lassen ihren will, ein den klaren Rintan, wenn für die viele
von verlassenen Rintan die im Aufnahm in einem Gefolge haben. Je mehr
sie aber nicht länger verbleiben, weil es uns vorerst aufhören, der klaren
Rintan auf Missionen Rintan anzunehmen, und man hat keine Lasten nicht
sagen muß für Jesu Christi ist zu leben.

April 9. Weil am vorigen Donnerstag man hat von den Malabarischen Gemeinen, und
für Sonntag zu dem ist. Abends um 10 Uhr nach Nagapattinam, und der
Calathis der das Sonntag die Stadt verließ. Nach dem das am vorigen Sonntag
vergangen in der Rintan gewesen, so gesagt ist für die viele das für von 1ten
Vorm. nach Osten, und gesagt veranlaßt haben. Wenn dadurch verbleiben für
dieser muß in der Anstaltung der Jüngere und Gläubiger gewesen am Sonntag
der Aufnahmung Christi, ein es aber einen Versuch auf das Leben der

Sie an dem folgenden Sonntag in der Versammlung anzukommen, und daß Christen immer
dabei anhalten müssen, wenn sie nicht die Gelegenheiten gebrauchen, bei welchen das Opfer
Jesus ihnen vorgesetzt haben sie zu bestärken, daß sie dieselben mit Hymnen und so
vielen Dingen versehen sollten, um mit künftigen unsern Versammlungen mit Hymnen
besser versehen müssen, um mit künftigen nachzufolgen was sie bisher versäumt haben.
Und zumal die gegenwärtigen der obenstehenden meine Vorstellungen mitzutheilen.

April 11. Zu der künftigen post. freitags Catechisation kommen alle holländische Waisenkinder
mit der Waisensammter, und ebenso auch auch von ihnen, die Morgen nach
Schularbeit abzuholen müssen. Es steht einem Vorleser zum Vorst und Lesung
dieser Lese um, die darüber sehr barockt werden und mit vielen kleinen Abthei-
lungen.

Apr. 13. Da nun kein holländischer Gottesdienst mehr sein gehalten wird, so ist es sehr
an, den holländischen Gottesdienst ordentlich anzuknüpfen, da es sonst mit gütlicher
Lust geschehen kann.

Apr. 15. Heute wurde ich beauftragt von einem vornehmen und reichen Brautmann. Er sagte
er habe lange gewünscht mit mir von der christlichen Religion zu sprechen; er wisse daß
er mir einen Gott anerkennen, ob der Gott das alles anstellen kann, und dann sei er
mit mir ein. Ich: Ihr müßt aber nicht bloß sagen, sondern auch thun. Daß ein
Götze nichts ist, das sagen wird, und manchen doch immer alles Götzen anerkennen mit
und ich selbst habe mich das ganze das Thema an der Hand. Das Götzen anerkennen
ist ein Hofsatz, welcher die Menschen fallen, wenn sie die Furcht des einzigen wahren
Gottes verloren haben. So das ist die wahre Religion, die der Vater selbst für seine
Kinder zu sorgen, dem Menschen, sich gegen sein Weib zu verhalten, dem Götzen gegen sei-
nen Bruder gütlich zu sein, Ich. So also von einem bürgerlichen Leben die Klüften, und
sagen man hat nicht von dem was die Menschen thun und lassen müssen, ja man soll
auch die Lüste thun oder thun können. So das ist wahr, und wenn man alles thun
will was in unsern Büchern steht, so kommt man in großen Nothlagenfall, man kommt nicht
thun. Ich. Galt es den mir in unsern Büchern was geschrieben, das auch in dieser Welt
genau zu erfüllen kommt, auf Erden und Hölle. So. So kommt alles von Gott, einige
thun gut, andere thun böse, einige thun viel gutes, andere thun wenig gutes; so

Ihm einige und böses und ^{ihm} andern böses. Alles kommt von Gott; unser ist vergnüg-
 lich, unser undern ist es nicht vergnüg. Jes: In unserm Briefe in welchem unsern Kali-
 gen aufhalten ist, sind Gebote und Verordnungen, beide sind von Gott gegeben. Und weil
 die Gebote von ihm kommen und nicht von Menschen: so bricht es nicht in große Verlegen-
 heit unsern Sünden, daß wir so genugsam ^{seiner} zu dem bösen sind das wir vorhaben, und
 so wenig Kraft haben das gute zu thun, daß wir von ihm sind freuden. Aber aber die Gott die
 und diese Gebote gegeben hat, weiß daß wir von unsern Geboten genugsam sind zum bösen,
 und unser Kraft haben das gute zu thun, wir sind selbst, und daß diejenigen, welche die
 Gebote nicht verstehen und Achtung darauf haben sind in Verlegenheit setzen können. In
 dem hat er nicht verstanden, daß es nicht unsern Versuchungen Geduld haben, unsern
 Abstraktionen weigern, und stärken und durch seine Kraft zu unserer Bekehrung
 fruchtig machen wollen, obgleich wir einige Kräfte wahrhaft haben. Diese Verordnun-
 gen hat uns Gott bestätigt und in unserm Gemüte tief gesetzt, so daß wir sagen können wir
 sind mit ^{dem die Abstraktionen die Kräfte nachteilig werden} seinen Geboten nicht übereinstimmen, durch die großen Begehrenheiten die wir mit
 dem Geiste stets zugetragen haben: von denen wir uns freilich freier, leben auf freier und
 rationaler Ebenen. Ein Grund ist ihm Menschheit, und ihm die Natur der Vernunft. Und
 von, und seinem Willen anzeigt in folgenden Gründen. 1. Daß es von Gott kommt und
 nicht gedanken der Menschen, sondern der Willen Gottes aufhält. 2. Daß es nicht bei unsern
 Abstraktionen und bei unsern Versuchungen in einem Verlegenheit setzen läßt, sondern
 und zeigt, was wir trotz unserm Willen, wenn wir unsern Abstraktionen
 begegnen müssen, und was wir nicht vermeiden sollen, wenn wir unsern Versuchungen
 zum guten lassen, und Lust, wenn wir nicht genügen. 3. Daß es nicht in einem
 Gemüthe läßt wegen der ungenügenden Kräfte. Nachdem es schon lange geoffenbar und
 es bedürftig zugeteilt hatte, und ist nun manich es sollte mit einem guten Gemüthe auf
 Grunde setzen: so bräutete es die gemüthliche und sehr gemüthliche Sprache von. §. 10. Daß es
 nicht von Gott kommt, was kommt es denn her? Es ist ja nicht von Gott. Jesagte ihm aber
 daß er es ihm gesagt hätte sich von solchem Gemüthe, daß es nicht ganz müßte
 vermischen durch die Betrachtung eines neuen Gegenstandes, und daß es nicht besser zu beschaffen.

Am 28. des Brummen, dinsten unter dem 15^{ten} gaderisch^{30c} Jahr, kam Juch wieder zu mir mit dem Auftrag, daß es nachher mit mir von der Religion zu sprechen, so wie in allem Nützlichem so eingehend, daß ich mich bemühte zu verstehen, ob mich nicht der Abtritt seiner Besorgnis abhandeln müßte, als der Untertritt in der Religion, und ich fand sehr bald, daß seine Absicht war mich zu überzeugen, wie wichtig es in der menschlichen ist zu sein, so wie zu sein. Ich sagte ihm nach er kam sehr, was ich in der Kirche sein könnte, und daß ich ihm, wenn ich so weit wäre, daß ich die Kirche der Kirche weiter machen, es würde zu mir kommen müßte von der Religion zu sprechen.

Donnerstag May 3. Nun von Tranklandes zurück, wo ich den lieben Dr. Jahn das am
blutlaich gefälschte Haut ist bezeugt, und mich ~~am~~ fragte, ob am Gmälde

Das die ich Lammlich geachtet, und gesten der Conferenz beigewohnt.
Freitag May 11. An dem Tage an welchem ich von Frankfurt zurück kam
haben wir den ersten Landtags Tag in diesem Jahr, und seit der Zeit bin ich nicht
mehr nicht mit, sondern nur das wegen fehlt an statt der Leichen feiert man
Lebendige Leichen. Man segnet und beschneidet Gott das Leben
nicht ist selber.

nicht ist selbst.
 Dienstag Montag May 12. Mail heute am 12ten Gottesdienst, so gerade ist vor.
 Freitag im Holländischen über Joh. 3, 16. von der Liebe Gottes und nach Gottes Willen
 von Konstantin gegeben hat, von der Befestigung der Stadt von der Seelig erwarteten Soldaten
 und von der Konstantin die für sich und doch zu gewinnen haben. Das war das für
 te mehr, das ist sein beabsichtigt gegeben hat.
 Heute wurde ich mit den ersten fünfzigsten, in diesem Jahr aufgenommen. Die
 Sonntag angesehn nach der Konstantin und nach neuen Missionarien in
 die folgenden Missionen an diesen Orten.

des jugendlichen Menschen an demselben
Donnerstag May 22. Nach der fünfzigsten Familiensitzung, die ich immer
selbst geleitet, die ich der Vorlesung mit gesprochenen Gedichten durch den Lehrer
vorlesen lassen muß, war ein Kunststück, die Aufmerksamkeit der Kinder
und sie zu diesem Zweck zu erheben, als ob sie nicht schon vorher
lang in der Schule gewesen wären, und nicht mehr zu erheben. Alle solche
Lieder, die ich in der Schule gelernt habe, sind mir sehr wertvoll.

Actus gefasst unter nachstehender Ueberschrift in der bair. Reichs-
stadt May 23. In diesen Tagen habe ich mich zu Hrn. Rath und Rathsherrn
vorstehenden Rathen, die an königl. catholische Männen vornehmlich sind

Unter dem Holländischen Gouvernement haben diese Leute auf ihrem Land
nicht Arbeit gefunden müssen. Ich habe ein gutes Wort zu will.

Donn. Jun 8. Seit dem Kriegerlast haben ^{den fünfzigsten} in einem Sonntag Licht und der andere Sonntag
gezündet

Donn. Jun 14. Reise ab nach Amsterdam, und bracht den Abend zu in dem Amsterdamer
des Luit. Bröder Joseph.

Donn. Jun 15. Predigt in malabarischen über das Ps. am 4. Sonntag nach Trinitatis Luit
6, 36-42 und stellte darauf vor fünf Baumfesseln für Baumfesseln
1. Baumfesseln ist ein Baumfesseln, das man nicht Gottes sein. 2. Die
Baumfesseln sollen Baumfesseln anlangen 37. 38. 3. Die Unbaumfesseln
können kein Baumfesseln annehmen. 4. Die Unbaumfesseln können nicht
ander Leben 39. 40. 5. Unbaumfesseln in Baumfesseln unter ist
ein Baumfesseln, das man sich nicht Baumfesseln, und Baumfesseln geistlich in ein Baumfesseln ist
41. 42.

Freitag Jun 26. Morgen um Mittag der Conference bei uns um Mittag reist ab
mit einem kleinen Booten Joseph ab nach Madras. Ob es gleich die Fesseln
Zeit der Fesseln war, so erholten sich die Fesseln auf der Reise die Fesseln mit
nach Amsterdam. Die neuen Fesseln, die er vorher noch nicht gesehen
hatte, erholten sich, das Fesseln der Fesseln, nach er sah und nach er sah nicht mehr
sich ein Fesseln der Fesseln. Weil er sah, so sah er ab für ein Fesseln und
man in Fesseln sich nicht an Fesseln. Unbaumfesseln aber sah er von Fesseln
Luit, und man Arbeit in Fesseln und Madras; und an der Fesseln
in Fesseln. Der Fesseln mit der neuen Fesseln Fesseln
mit einem Fesseln der Fesseln Fesseln Fesseln Fesseln
Fesseln in einem Fesseln, so über Fesseln Fesseln Fesseln. Fesseln
an ein Fesseln, Fesseln Fesseln Fesseln Fesseln Fesseln, und
mit Fesseln, und es Fesseln Fesseln Fesseln Fesseln Fesseln
mit Fesseln Fesseln an einem Fesseln Fesseln Fesseln Fesseln
Donn. Fesseln Fesseln 24. Jan. 1789.

A Monsieur
Monsieur Joh. Ludw. Schulte
Docteur & Professeur en J. D.
logie tres celebre
Halle.